„Fit in deutscher Zeitgeschichte“

17. - 19.12. 2012, Weimar

Abschlussbericht der Teamer(innen)- und Multiplikator(inn)enwerkstatt

1 Einleitung

In den Seminarräumen der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar trafen sich vom 17. bis einschließlich 19. Dezember 2012 MultiplikatorInnen der internationalen Jugendbildungsarbeit aus ganz Deutschland zu der TeamerInnen-Werkstatt „Fit in deutscher Zeitgeschichte“.
Ziel der Veranstaltung war es, ein Schulungskonzept zur Qualifizierung von TeamerInnen und MultiplikatorInnen in der internationalen Jugendarbeit auszuarbeiten, das sie für die Bearbeitung zeitgeschichtlicher Themen der deutschen und europäischen Geschichte innerhalb internationaler Jugendbegegnungen qualifiziert.
Hierfür setzten sich die TeilnehmerInnen und Referenten an drei Seminartagen mit der Frage auseinander, mit welchem Wissen, welchen Methoden und welchen didaktischen Kenntnissen TeamerInnen und MultiplikatorInnen ausgestattet sein müssten, um das Thema Zeitgeschichte bei internationalen Jugendbegegnungen qualifiziert zu bearbeiten. Die am Ende des Seminars ausgearbeiteten Vorschläge für ein zukünftiges Schulungskonzept – soviel sei an dieser Stelle schon verraten - beinhalten zahlreiche Anregungen, die für die Absprache eines weiteren Vorgehens innerhalb der Steuergruppe übernommen werden sollen.

2 Empfang und Einführung

Nach einer Vorstellungsrunde führte Ulli Ballhausen von der Weimar-Jena-Akademie in die Thematik ein. Indem er den TeilnehmerInnen den Kontext eines zeitgeschichtlichen Wissens und dessen Vermittlung bei internationalen Jugendbegegnungen aufzeigte, leitete er auf die Relevanz dieses Wissens für TeamerInnen und MultiplikatorInnen hin.
Die TeilnehmerInnen wurden mit der Zielsetzung des Seminars vertraut gemacht, einen roten Faden auszuarbeiten zwischen

- der zeitgeschichtlich wichtigen Themen für Deutschland,
- einem adäquaten Wissensstand der MultiplikatorInnen und
- ihrer didaktischen Wissensvermittlung an TeilnehmerInnen internationaler Jugendbegegnungen.

3 „Den roten Faden finden!“

- Begriffsklärung und Abriss historisch relevanter Themen in Deutschland als Wissensgrundlage für TeamerInnen und MultiplikatorInnen

Einführung in den Zusammenhang zwischen Zeitgeschichte und internationalen Begegnungen

Im Hinblick auf die Frage, mit welchem zeitgeschichtlichen Wissen TeamerInnen und MultiplikatorInnen überhaupt ausgestattet sein sollten, lieferte der Historiker Dr. Justus H. Ulbricht anhand seines Grundlagentextes *Du bist Deutschland“ - Ideen zur historischen Qualifizierung von Teamern und Ausbildern in der internationalen Jugendarbeit“* eine Einführung in die Definition grundlegender Schlüsselbegriffe wie Geschichte, Geschichtsbewusstsein, Geschichts- und Erinnerungskultur und Identität.
Für die Aufbereitung von Alltagsthemen innerhalb internationaler Jugendbegegnungen und deren Klärung durch eine historische Perspektive, erklärte Dr. Ulbricht relevante Begebenheiten und Vorkommnisse der deutschen Geschichte.

Er erläuterte, dass diese ihrerseits ihrerseits Erklärungsansätze für gängige Themen, wie beispielsweise die Fremd- und Selbstvorstellungen einer „deutschen“ Identität, Wertegrundlagen, Lebensarten oder Verhaltensweisen liefern. Dabei ging er über eine zeitgeschichtliche Perspektive, die von der Gegenwart etwa 80 Jahre zurückgeht, hinaus und erläuterte für die „deutsche“ Identität zunächst wichtige Themen wie Konfessionsdifferenzen, die historische Bedeutung der Idee einer deutschen Bildungs- und Kulturnation oder die Idee der verspäteten Nation. Aber auch Ereignisse wie die Entstehung des Preußischen Königreiches und zeitgeschichtliche Themen wie die Weimarer Republik, die NS-Zeit, die deutsche Einwanderungsgeschichte und die deutsche Wiedervereinigung wurden thematisiert.

(Für weitere Informationen kann der gesamte Grundlagentext bei transfer e.V. angefragt werden.)

Darstellung der relevanten Begriffe und historischen Themen als Orientierungsgrundlagen für die Wissensbermittlung von TeamerInnen und MultiplikatorInnen in der IJA

4 Von den Alltagsthemen zu historischen Ereignissen

4.1 Eigenbiographische Übung zum Geschichtsbewusstsein

Aufbauend auf der Herausstellung wichtiger Begriffe und Vorkommnisse zur deutschen Zeitgeschichte führte Dr. Frank König die TeilnehmerInnen in eine praktische Übung zur eigenbiographischen Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte ein, um so eine Definition und Analyse von arbeitsfeldrelevanten Aspekten der deutschen und europäischen Zeitgeschichte zu ermitteln. Diese Methode kann ferner innerhalb internationaler Jugendbegegnungen dafür genutzt werden, den TeilnehmerInnen einen Zugang zu ihrem eigenen Geschichtsbewusstsein zu vermitteln.
Dabei haben die TeilnehmerInnen die für sie selbst wichtigsten Ereignisse der deutschen Zeitgeschichte notiert und sich gefragt, wodurch, d.h. durch welche Zugänge, das eigene Geschichtsbewusstsein geprägt worden ist. Hierunter fallen Prägungen durch die

- Familie
- Schule
- Peer Groups
- Medien aller Art
- eigene Erfahrungen

Es wurde deutlich, dass es auf der einen Seite zwar sehr viele Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Wissens um historische Ereignisse in Deutschland und der Prägung durch bestimmte Zugänge gibt, so dass man in gewisser Hinsicht von einem kollektiven Geschichtsbewusstsein sprechen kann. Beispielhaft sei hier die NS-Zeit und die Prägung eines historischen Bewusstseins zu dieser Zeit durch Familie, Schule und Medien erwähnt.
Andererseits bleibt aber auch festzuhalten, dass sich die deutsche Geschichte und auch die externen Prägungseinflüsse deutlich voneinander unterscheiden können. Die folgenden zeitgeschichtlichen Themen wurden von den TeilnehmerInnen als Ergebnis der Praxisübung im Hinblick auf eine zukünftige Sensibilisierung von TeamerInnen und MultiplikatorInnen der internationalen Jugendarbeit als besonders wichtig ausgewiesen:

- Nationalsozialismus
- Der Kalte Krieg (Kapitalismus und Kommunismus)
- DDR (deutsche Teilung und Wiedervereinigung)
- „alter“ und „neuer“ Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit
- die 1968er (RAF und Terrorismus, aber auch die Flower-Power-Bewegung)
- die Problematik der wahrgenommenen Ungleichheit zwischen Ost- und Westdeutschen nach der Wiedervereinigung
- Deutschland im Kontext der europäischen Einigung und die Auflösung von Grenzen
- Zuwanderung, Flucht, Vertreibung und Gastarbeitermigration nach bzw. aus Deutschland
- „alter“ und „neuer“ Antisemitismus

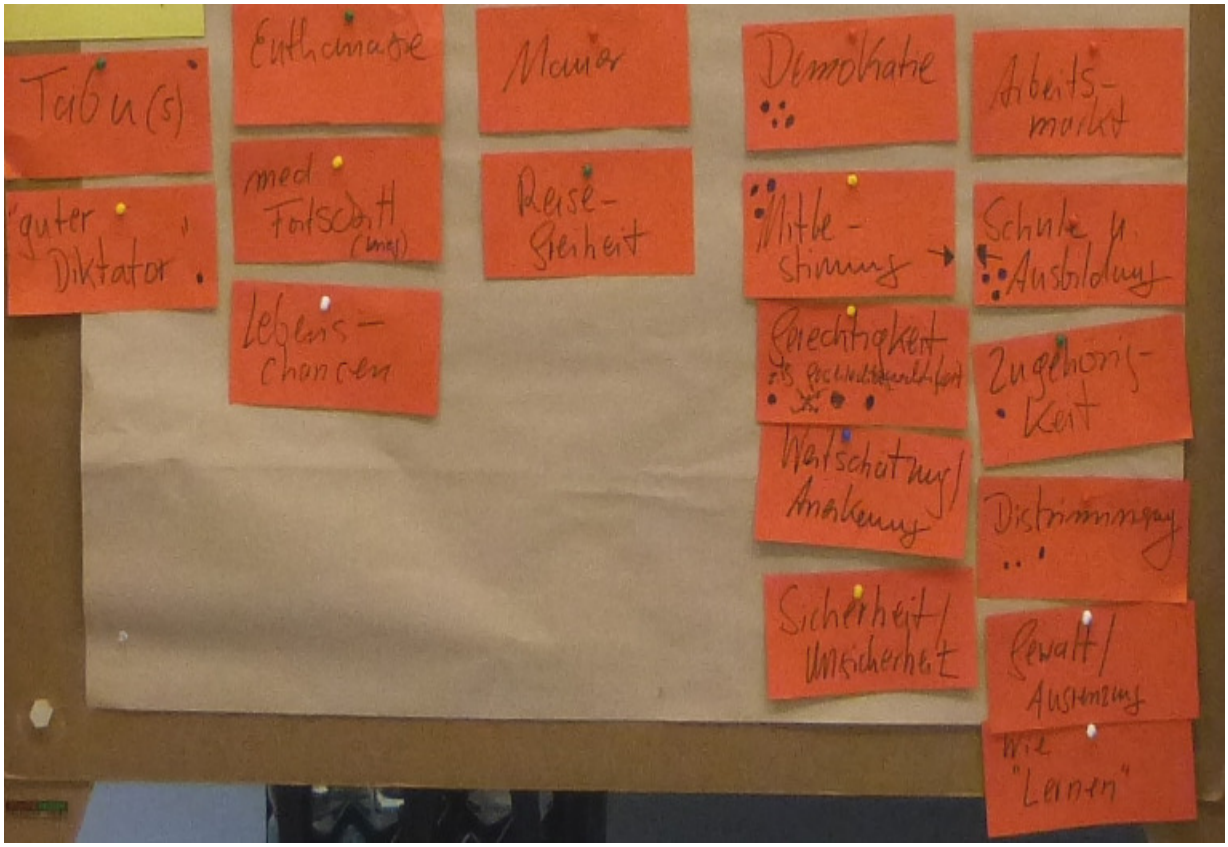
Darstellung der wichtigsten zeitgeschichtlichen Themen und Prägungen der TeilnehmerInnen

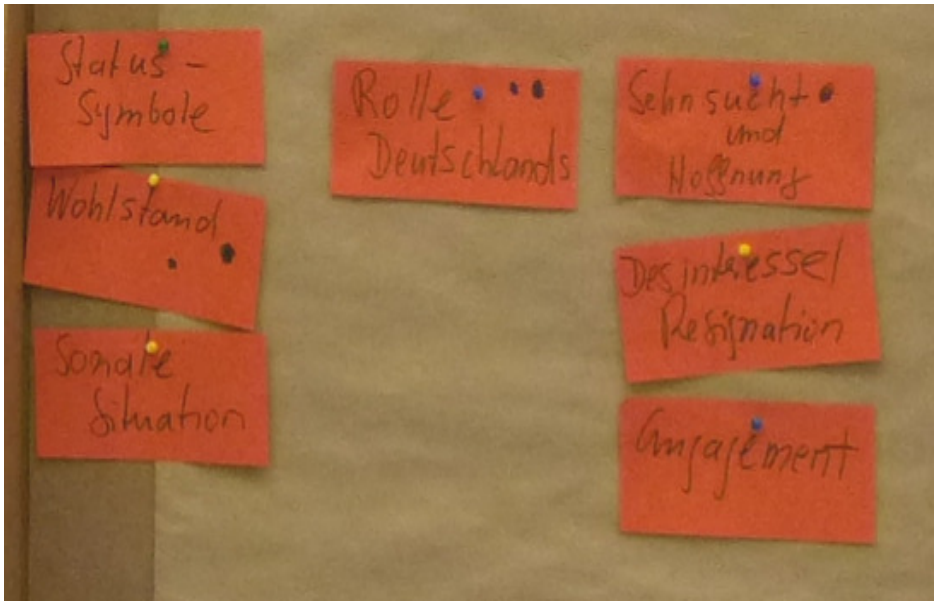
Darauf aufbauend wurden in einer zweiten Übung jugendrelevante Themen aus dem Arbeitsalltag der Anwesenden gesammelt und reflektiert, zunächst ganz unabhängig von einer Kontextualisierung zur deutschen Zeitgeschichte. Hierbei wurden z.B. Begriffe wie Arbeitsmarkt, Lebenschancen, Diskriminierung oder Statussymbole und Wohlstand mehrfach genannt.

Diese Themenvorschläge wurden anschließend von Dr. Justus Ulbricht in einen geschichtlichen Kontext gesetzt, um so zu verdeutlichen, dass letztlich jedes Schlagwort, das im Arbeitsalltag der TeilnehmerInnen vorkommt, eine historische Tiefe besitzt.
Durch diese praktische Übung wurde klar, dass ein zeitgeschichtliches Wissen von TeamerInnen und MuliplikatorInnen der IJA als methodischer Einstieg und zur Vertiefung für alltagsrelevante Themen von Jugendlichen genutzt werden kann.
Die Übung bietet eine zielgruppengerechte Bearbeitung exemplarischer Beispiele, anhand derer Jugendliche innerhalb internationaler Begegnungen historische Zusammenhänge erkennen und aufbauend auf ihrem Wissen und der Gesprächsführung des/ der TeamerIn Vergleiche, Abgrenzungen und Wertungen vornehmen können.

In einem letzten Übungsschritt wurden die TeilnehmerInnen gebeten, die zahlreichen Alltagsthemen nach ihrer Relevanz zu bewerten, um somit einen Eindruck darüber zu gewinnen, bei welchen Alltagsthemen der größte Bedarf an einem historischen Wissen zur deutschen Zeitgeschichte besteht. Zu diesen Begriffen zählten:

- Demokratie
- Mitbestimmung
- Gerechtigkeit
- Diskriminierung





Darstellung und Kategorisierung jugendreleventer Themen aus dem Arbeitskontext der TeilnehmerInnen

4.2 Kontextualisierung und Aufarbeitung der wichtigsten jugendrelevanten Alltagsthemen

In einem nächsten Arbeitsschritt wurden die ausgearbeiteten Alltagsthemen aus der Arbeit der MultiplikatorInnen mit Jugendlichen geschichtlich aufbereitet, d.h. über historische Linien wurde aufgezeigt, wo diese Themen ihren historischen Ursprung haben, welche

Entwicklung sie durchlaufen haben und welche Bedeutung für die Gegenwart ihnen dadurch beizumessen ist. Herr Dr. Frank König stellte für die historische Aufarbeitung der ausgewählten Themen (Mitbestimmung, Demokratie, Gerechtigkeit und Diskriminierung) zu Beginn folgende methodische Herangehensweisen/ Ebenen vor:

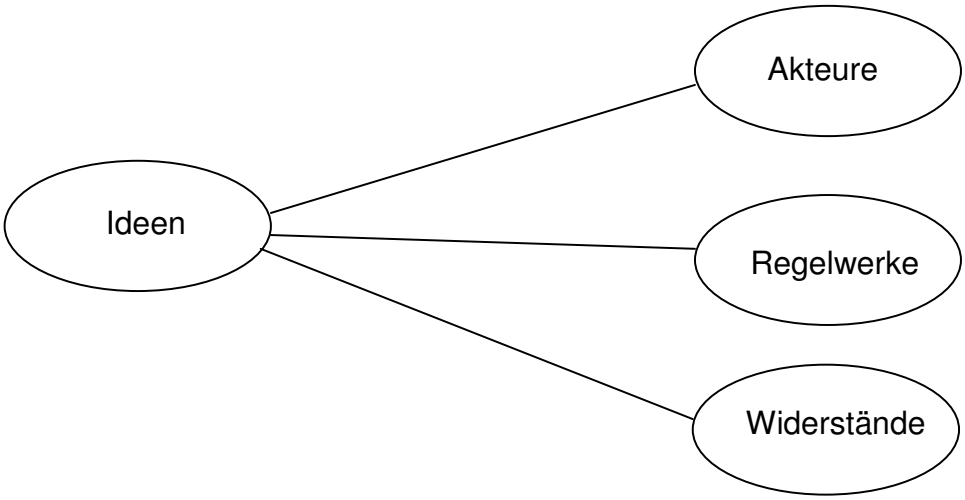
- biographische Ebene
- lokalgeschichtliche Ebene
- internationale Ebene
- politische Ebene
- soziale Ebene
- zeitgeschichtlich Ebene

Der primäre Zugang lag im Folgendem natürlich auf der zeitgeschichtlichen Ebene. Zwei Arbeitsgruppen sollten daher die einzelnen Themen mit wichtigen zeitgeschichtlichen Ereignissen füllen, um so einen Überblick zu den geschichtlich wichtigen Inhalten zu erhalten.
In einem weiteren Schritt sollte dann gemeinsam überlegt werden, wie ein zukünftiger Grundlagentext für TeamerInnen und MultiplikatorInnen aufgebaut sein müsste, der diese Themen zeitgeschichtlich erläutert.

Diese Übung stellte die TeilnehmerInnen vor eine besondere Herausforderung: die erarbeiteten Begriffe Mitbestimmung, Diskriminierung, Gerechtigkeit und Demokratie sind sehr abstrakt. Ihre zeitgeschichtliche Entwicklungen können zwar zunächst durch wichtige Ereignisse bestimmt werden. Die Frage nach einer didaktischen und alltagstauglichen Vermittlung sowie einem Praxisabgleich lässt sich jedoch nicht so einfach beantworten.
Daher versuchte Dr. Justus Ulbricht zunächst, die zahlreich notierten Begriffe und Ereignisse zu klassifizieren, um anschließend als Lösungsvorschlag mit der These anzusetzen, dass es sich bei den genannten Begriffen um Ideen handelt (Idee der Gerechtigkeit, Demokratie, Mitbestimmung und als Gegenstück die Idee der Diskriminierung), die auf einem bestimmten Menschenbild aufbauen. Dieses Menschenbild ist ebenso wie die Akteure, die es formen und die Regelwerke, die es konstituieren, zeitgeschichtlich gebunden. Genauso sind auch die Widerstände, die sich gegen diese Ideen, Akteure und Regelwerke richten, durch ihre gegenseitige Abhängigkeit an einen zeitgeschichtlichen Entstehungs- und Entwicklungskontext gebunden.
Für die Ausarbeitung einer Methodik zur zeitgeschichtlichen Bearbeitung in der IJA schlägt er gerade für solch abstrakte Begriffe verschiedene Bearbeitungsstränge vor, die sich auf die jeweiligen Akteure, Regelwerke oder Widerstände konzentrieren.

Anhand dieser greifbaren Anhaltspunkte kann die Darstellung einer zeitgeschichtlichen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der bestimmten jugendrelevanten Begriffe Demokratie, Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Diskriminierung ermöglicht werden.

Darstellung verschiedener Herangehensweisen und ihre Kontextualisierung mit den wichtigsten zeitgeschichtlichen Jugendthemen



Bearbeitungsstränge

Mit Blick auf die Erarbeitung einer Methodik zur Wissensvermittlung relevanter zeitgeschichtlicher Themen für MultiplikatorInnen und TeamerInnen wurden folgende Eckpunkte identifiziert:

- die vorgestellten Themen (Demokratie, Mitbestimmung, …) müssen in den einzelnen Bearbeitungssträngen mit zeitgeschichtlichen Inhalten gefüllt werden.
- die inhaltliche Ausarbeitung darf nicht zu abstrakt formuliertwerden
- für die Vermittlung der Themen müssen alltagstaugliche Zugänge identifiziert werden, die sowohl wissenschaftlich-historisch als auch praktisch-pädagogisch geeignet sind.

5 „Erlaufene Geschichte“ in Weimar – eine historische Stadtführung

Uta Tannhäuser von der Weimar-Jena-Akademie erläuterte den TeilnehmerInnen in ihrer Führung die deutsche und europäische Zeitgeschichte am Beispiel der geschichtsträchtigen Stadt Weimar. Anhand wichtiger Personen und Gebäude Weimars, wie Anna Amalia, J. W. Goethe, F. Schiller oder dem Hotel Elephant, erklärte sie die wichtigsten geschichtlichen Eckpunkte der Stadt. Die sehr interessant gestaltete Führung gab im Hinblick auf die später erarbeiteten methodischen Zugänge zur deutschen Zeitgeschichte einen überzeugenden Eindruck über die Vermittlung zeitgeschichtlicher Themen durch eine ortsbezogene Erfahrbarkeit, da sie das Thema Zeitgeschichte im Vergleich zu theoretischen Erörterungen lebendig und unmittelbar erfahrbar macht.

6 Geschichte in internationalen Begegnungen zum Sprechen bringen 1

6.1 Methodenvorstellung für die praktische Arbeit am Beispiel einer eigenbiographischen Annäherung an Zeitgeschichte

In einer weiteren Praxisübung hatten die TeilnehmerInnen unter der fachlichen Anleitung von Dr. Frank König die Gelegenheit, sich ihr eigenes, zeitgeschichtliches Wissen vor Augen zu führen und sich zu fragen, wann und durch welche Prägungen sie dieses Wissen erhalten haben.

an die Zeitgeschichte ähnelte von der Aufgabenstellung her der ersten Praxisübung. Der Unterschied zur ersten eigenbiographischen Annäherung in Übung 1 lag darin, die für einen selbst wichtigen zeitgeschichtlichen Themen nicht nur zu notieren, sondern sich auch zu verdeutlichen, welches zeitgeschichtliche Wissen welchen Prägungen oder Informationsquellen, wie Familie, Schule, Peergroups, Medien, eigene Erfahrungen und Ereignissen, Gegenständen und Orten, zuzuordnen ist.

Hierzu sollten die Teilnehmer zunächst 10 bis 15 Stichworte notieren und daraus ein Haus bauen, welches durch seinen Aufbau und Räumlichkeiten das vorhandene zeitgeschichtliche Wissen mit den Quellen der eigenbiographischen Prägung verbindet.

Diese Übung für eine zeitgeschichtliche Annäherung eignet sich zu Beginn einer internationalen Jugendbegegnung, da sie eine Selbstreflexion mit dem eigenen zeitgeschichtlichen Wissen und den Prägungsquellen auslöst. Sie systematisiert durch eine Kategorisierung das eigene Wissen und bietet ein in der Praxis gut anzuwendendes didaktisches Mittel zur Visualisierung eines zeitgeschichtlichen Wissens und dessen Prägungen.

Das Basteln eines Hauses als haptische Herangehensweise ist weniger theoretisch, was gerade für eine didaktische Hinführung von Jugendlichen an das Thema Zeitgeschichte besonders geeignet erscheint.

Bei dem Einsatz der Übung als Einstieg in eine internationale Begegnung müssen auf jeden Fall die sozialen und bildungsbezogenen Hintergründe der TeilnehmerInnen beachtet werden, da die in der Übung vorgenommene Selbstreflexion und auch eine

anschließende Gruppendiskussion nur dann funktionieren kann, wenn die Jugendlichen bereits eine Vorstellung von Zeitgeschichte und den Prägungen ihres Wissens dazu besitzen.
Zudem muss besonders auf eine zielgruppengerechte, klare Aufgabenstellung geachtet werden, damit den Jugendlichen unabhängig von ihrem Bildungshintergrund ein geeigneter Einstieg in das Thema möglich ist.
Auch die in der Gruppe der TeilnehmerInnen bestehende Vertrauensbasis der TeilnehmerInnen untereinander sollte berücksichtigt werden, damit die Präsentation der erarbeiteten Geschichts-Häuser vor den Gruppe funktioniert und darauf aufbauend ein Einstieg in weitere Gespräche und Diskussionen gefunden werden kann.
Zudem könnte die Übung auch im Rahmen einer TeamerInnen-Schulung eingesetzt werden, um diesen einen spielerischen Einstieg in das Thema zu ermöglichen.

„Hausbau“ zur eigenbiographischen Prägung mit zeitgeschichtlichen Themen

Neben der eigenbiographischen Arbeit eignet sich auch die Arbeit mit Vergleichen, um zeitgeschichtliche Themen mit Jugendgruppen zu bearbeiten. Die Verwendung von Vergleichen bietet erfahrungsgemäß für die Einführung in ein Gesprächsthema eine fruchtbare Grundlage, da sie je nach Thema und TeilnehmerInnen zur Verdeutlichung von Gemeinsamkeiten führen kann, andererseits aber auch durch ihr großes Konfliktpotenzial viel Raum für Gesprächsstoff und eine eingehendere Auseinandersetzung besitzt.
Teamern und Gruppenleitern fällt dabei besonders bei kontroversen Vergleichen innerhalb von Gruppengesprächen die Aufgabe zu, die Vergleiche, die von den TeilnehmerInnen der Gruppe in den Raum geworfen werden, zu kontextualisieren und zu analysieren, um so

die individuellen Beweggründe für einen Vergleich und die Reaktionen der Gruppe in einen Zusammenhang zu bringen.
Das heißt, den aufgestellten Vergleich den Personen zuzuordnen, die ihn aufgestellt haben und sie dann zu fragen, welche individuellen Ursachen zu diesem Vergleich geführt haben. Hier geht es nicht nur darum, Raum für eine Erläuterung des Zusammenhangs zwischen zwei Situationen zu geben und die beinhalteten Begriffe des Vergleichs zu erklären, sondern gerade im Kontext einer Gruppenarbeit um die Nachvollziehbarkeit des Vergleichs, indem durch eine Erläuterung ein Verständnis gegenüber kontroversen Meinungsäußerungen generiert wird.
Um dies zu erreichen besteht die Aufgabe des/der TeamerIn auch darin, die Beteiligten der Diskussion hinsichtlich ihrer eigenen Meinung zu einem vorgenommenen Vergleich zu sensibilisieren, indem sie ihre Antworten hinterfragen und somit relativieren.

Übertragen auf das Themenfeld der deutschen Zeitgeschichte könnte die Aufgabe bei der Arbeit mit Vergleichen z.B. darin bestehen, in drei Gruppen jeweils ein situatives Beispiel für einen kontroversen Vergleich aus dem Arbeitsalltag zu finden, das einen Bezug zur deutschen Zeitgeschichte besitzt. Von den Gruppen wurden nach einer kurzen Überlegung die folgenden Beispiele ausgewählt:

a) Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschen im Hinblick auf ihre unterschiedlichen Wertegrundlagen am Beispiel eines ausgeprägten solidarischen Handelns bei Ostdeutschen und dem vermeintlich egoistischen Handeln bei Westdeutschen.
b) Vergleich zwischen internationalen Begegnungen zu DDR-Zeiten mit der Gegenwart: „Die IB´s zu DDR-Zeiten waren auch nicht anders als heute, außer dass Geld keine Rolle spielte.“
c) Vergleich zwischen heutigen Internetmedien und ihren Möglichkeiten, persönliche Informationen zu speichern mit der Stasi: „Google und Facebook sind wie die Stasi... .“

Anschließend wurden dann Ansätze für die Lösung dieser als kontrovers und unangebracht wahrgenommenen Vergleiche gesucht. Wie oben bereits theoretisch umschrieben, sahen die Ansätze für eine Nachvollziehbarkeit der Vergleiche so aus, sich selbst von einer vorschnellen Be- und Verurteilung der Meinungsäußerung zu distanzieren und die Person, die den Vergleich vorgenommen hat, zu fragen, welche Hintergründe sie dazu bewegt hat, diesen bestimmten Zusammenhang zwischen zwei Situationen herzustellen.
Die Arbeit mit Vergleichen kann also eine weitere geeignete Methode für eine Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte im Kontext internationaler Begegnungen sein. Allerdings ist auch hier ein grundlegendes Wissen zur Zeitgeschichte und eine klar formulierte Aufgabenstellung notwendig. Weiterhin wurde herausgestellt, dass die Thematik ein gewisses Konfliktpotenzial in sich tragen kann, wenn es innerhalb von Gesprächsgruppen zu kontrovers erscheinenden Vergleichsäußerungen kommt.
Anhand der Erarbeitung von Lösungsansätzen wurde schließlich nachvollziehbar, wie wichtig die Selbstreflexion und Relativierung der eigenen Wertungsurteile für eine Nachvollziehbarkeit anderer Meinungen ist.
Den Teamern und Gruppenleitern kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu, da sie anhand ihres didaktisch-pädagogischen Repertoires aufkommende Konflikte nicht nur

erkennen, sondern auch durch eine Sensibilisierung der TeilnehmerInnen für ein hinreichendes gegenseitiges Verständnis sorgen müssen.

6.2 Methodenvorstellung für die praktische Arbeit am Beispiel der eigenen Migrationsgeschichte

Eric Wrasse von der EJBW führte die TeilnehmerInnen durch eine Praxisübung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Migrationsgeschichte eingeleitet.
Mit dieser Übung kann verdeutlicht werden, dass Migration als natürlicher Prozess bei fast jedem Menschen aufgetreten ist und somit für alle eine gemeinsame Grundlage für eine Einführung in eine zeitgeschichtliche Thematik darstellt. Migrationsgeschichten sind, wie sich später zeigte, unmittelbar an einen zeitgeschichtlichen Kontext gebunden.
Zunächst notierten die TeilnehmerInnen die für sie wichtigsten Stationen und Örtlichkeiten ihres Lebensweges. In diese Überlegung sollten zudem die Migrationsgeschichten nahestehender Personen wie die der Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunde einfließen. Folgend stellten die TeilnehmerInnen ihre Migrationsgeschichten der Gruppe vor, indem die wichtigsten Örtlichkeiten in ihrem und den Lebenswegen von Verwandten und Freunden auf einer imaginären Landkarte präsentiert wurden.
Dass Migrationen in den Lebenswegen der meisten TeilnehmerInnen entweder direkt oder indirekt eine große Rolle spielten oder immer noch spielen, wurde durch diese Übung sehr deutlich gemacht. Zum Teil erstreckten sich die notierten Örtlichkeiten über den gesamten Globus.
Eine anschließende Diskussion beschäftigte sich dann mit den Beweggründen und Formen der Mobilität, also mit den Push- und Pullfaktoren einer Migration. Neben freiwilligen Motiven wie z.B. einer Heirat oder die Suche nach Arbeit oder besseren Lebensverhältnissen zeigte sich, dass es in der Eltern- und Großelterngeneration häufig zu länderübergreifenden und unfreiwilligen Migrationen, wie Kriegen, Vertreibungen oder Verfolgungen, gekommen ist, die durch äußere, d.h. durch politische, soziale und wirtschaftliche Umstände ausgelöst wurden.
Mit der Diskussion über die Motive zur Migration innerhalb der eigenen Migrationsgeschichte wurde unmittelbar eine Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Umständen und Ereignissen eingeleitet. Besonders bei erzwungenen Migrationen, wie sie beispielsweise in der Eltern- und Großelterngeneration der TeilnehmerInnen vorkamen, wurden die äußeren, zeitgeschichtlichen Einflussfaktoren für eine unfreiwillige Mobilität deutlich.
Insofern stellte die Übung für die TeilnehmerInnen eine aussichtsreiche Möglichkeit bei internationalen Jugendbegegnungen dar, durch die Verdeutlichung und Diskussion der eigenen Migrationsgeschichten eine Hinführung zu zeitgeschichtlichen Themen einzuleiten.

Imaginäre Landkarte zu Örtlichkeiten der eigenen Migrationsgeschichte

6.3 Vorstellung verschiedener Materialien und weiterer Methoden für eine zeitgeschichtliche Auseinandersetzung

Als Ergänzung zu den vorgenommenen Praxisübungen stellte Dr. Frank König den TeilnehmerInnen weitere Methoden und Materialien vor, die von TeamerInnen beim Thema Zeitgeschichte innerhalb internationaler Begegnungen verwendet werden können.

Hierzu zählte eine Aufstehübung, bei der die TeilnehmerInnen zu Beginn einer Begegnung in einem Stuhlkreis sitzen und Fragen zu einem bestimmten zeitgeschichtlichen Thema, wie beispielsweise Migration, gestellt bekommen. Die TeilnehmerInnen werden dabei gebeten aufzustehen, wenn sie einen persönlichen Bezug zu der gestellten Frage herstellen können. Ziel der Übung ist es, den eigenen, aber auch den gemeinsamen Bezug zu einem zeitgeschichtlichen Thema bewusst zu machen, um auf diese Weise eine Grundlage für weiterführende Gespräche und Übungen auszuarbeiten.

Eine zweite Möglichkeit für eine einführende Übung zum Thema Zeitgeschichte könnte die gemeinsame Arbeit mit Gegenständen sein, die eine bestimmte Geschichte erzählen. Hierfür könnten die TeilnehmerInnen entweder ihre selbst mitgebrachten, persönlichen Gegenstände in einem Gesprächskreis vorstellen und erläutern, welche Geschichte sich dahinter verbirgt. Oder sie wählen aus einer Auswahl bereitgestellter Gegenstände aus, zu dem sie einen persönlichen zeitgeschichtlichen Bezug herstellen können.

Eine andere Möglichkeit, eine praxisbezogene Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Themen einzuleiten, könnte durch eine Stadtrally vorgenommen werden, bei der innerhalb von Gruppen und mittels einer vorgefertigten Aufgabenstellung eine Stadt, Örtlichkeit oder ein Gebäude erschlossen wird. Die EJB Weimar kann hier bereits auf ein breites

Kartenmaterial zu unterschiedlichen zeitgeschichtlichen Aspekten der Stadt Weimar zurückgreifen und bietet so viele interessante Beispiele für eine ortsgebundene Auseinandersetzung mit der Geschichte Weimars.
Mit Darstellungen und Bildern für eine Veranschaulichung zeitgeschichtlicher Themen zu arbeiten, stellt eine weitere Möglichkeit für eine Gruppenarbeit dar. Bei solchen Übungen besteht die Aufgabenstellung darin, Abbildungen auszuwählen und die Eindrücke und Assoziationen, die die TeilnehmerInnen mit dem gewählten Bild verbinden, zu erläutern.
Abschließend wurde die Möglichkeiten zur Anwendung interaktiver Rollenspiele für die Erarbeitung zeitgeschichtlicher Themen vorgestellt.

6.4 Vorschläge zur Erarbeitung von Schulungsmaterialien für TeamerInnen zum Thema deutsche und europäische Zeitgeschichte

Bevor sich die TeilnehmerInnen der letzten Praxisübung des Seminars widmeten, konnten sie die bislang vorgenommenen Arbeitsschritte Revue passieren lassen. Mit der Einführung durch einen von Dr. Justus Ulbricht erarbeiteten Grundlagentext wurden grundlegende Begriffe und wichtige Themen der deutschen Zeitgeschichte vorgestellt. Gemeinsam wurde anschließend eine Auswahl zu den wichtigen Themensträngen der deutschen Zeitgeschichte getroffen, die für eine thematische Qualifizierung von TeamerInnen und Multiplikatoren hilfreich sind. Ergänzend kamen durch die Beschäftigung mit jugendrelevanten Themen aus dem Arbeitsalltag der TeilnehmerInnen die Themenstränge Demokratie, Mitbestimmung, Gerechtigkeit und Diskriminierung hinzu. Nach dieser Definition und Abwägung relevanter zeitgeschichtlicher Themen als Grundlage für zukünftige Qualifizierungsmaßnahmen wurden verschiedene, eigenbiographische Praxisübungen durchgeführt und deren Anwendbarkeit bei internationalen Jugendbegegnungen diskutiert.

Vor diesem Hintergrund wurde den TeilnehmerInnen abschließend die Möglichkeit gegeben im Hinblick auf eine zukünftige Bearbeitung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte innerhalb internationaler Begegnungen zu erarbeiten, wie eine Qualifizierung von TeamerInnen und MultiplikatorInnen inhaltlich aussehen müsste, um die Thematik mit internationalen Jugendgruppen hinreichend bearbeiten zu können.
In zwei Gruppen wurde jeweils ein Vorschlag für eine maximal 1,5 tägige Schulung zu erarbeitet, die ein grundlegendes Wissen, relevante zeitgeschichtliche Themen sowie geeignete Methoden und Materialien zur Wissensvermittlung enthält.

a) Schulungsvorschlag Gruppe 1

Der ersten Gruppe war es bei der Präsentation ihrer Ergebnisse wichtig herauszustellen, dass es für eine möglichst ertragreiche Vermittlung zeitgeschichtlicher Themen bei internationalen Jugendbegegnungen von Bedeutung ist, die erwarteten TeilnehmerInnen, d.h. ihre bildungsbezogenen und sozialen Hintergründe, zu kennen.
Aufbauend auf diesen Hintergrundinformationen kann eine zielgruppengerechte Informationsvermittlung und eine Vorauswahl besonders geeigneter Themenstränge erarbeitet werden, die die vorhandenen Grundlagen der TeilnehmerInnen mit einbezieht

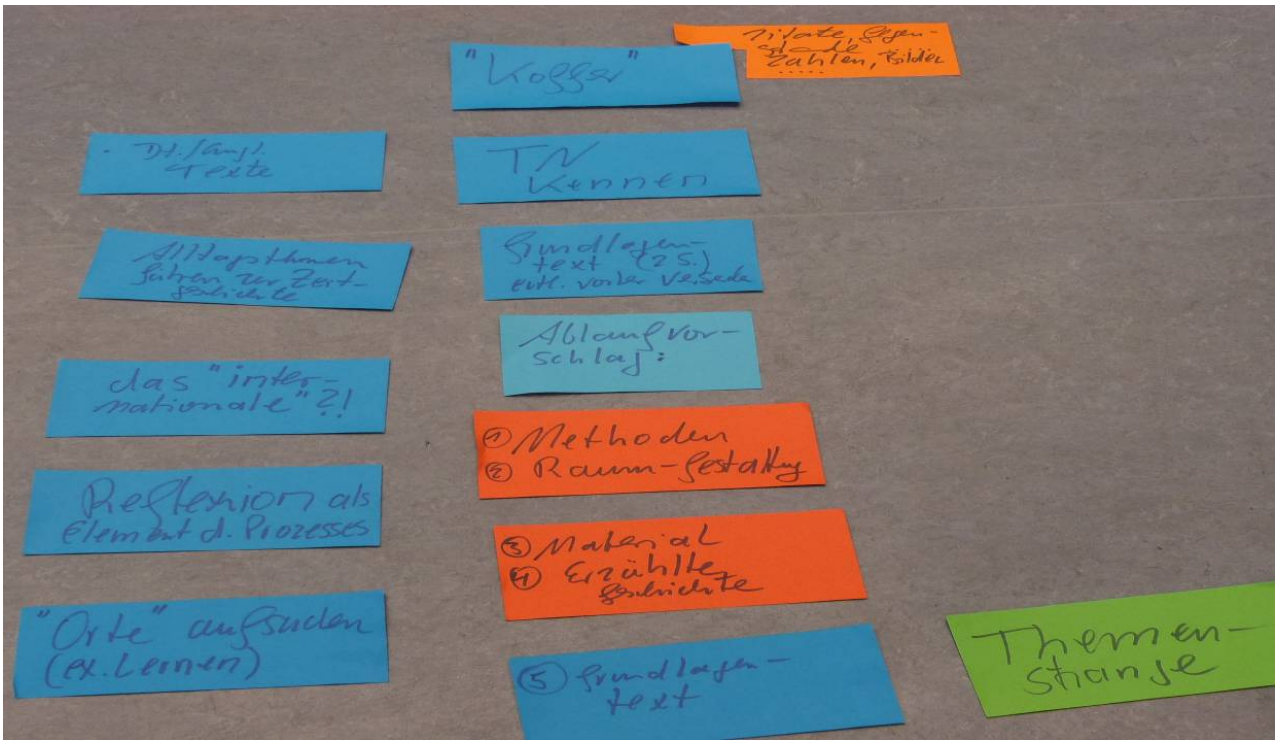
und dementsprechende Einstiege und Übungen bereitstellt.
Eine weitere Grundvoraussetzung sah die Gruppe darin, den TeamerInnen für einen thematischen Einstieg möglichst bereits im Vorfeld der Teamerschulung einen Grundlagentext zur Verfügung zu stellen. Dieser sollte neben einer Definition von Zeitgeschichte und einer Erläuterung weiterer grundlegender Begriffe, wie sie von Dr. Justus Ulbricht in seinem Text vorgenommen wurden, zudem ein Grundlagenwissen zu den wichtigsten Themensträngen der deutschen und europäischen Zeitgeschichte, beispielsweise in Form von fact sheets, enthalten.
In den Übungen des Seminars wurde herausgestellt, dass jugendrelevante Alltagsthemen (Demokratie, Mitbestimmung, Gerechtigkeit, Diskriminierung) durch verschiedene Bearbeitungsstränge (Akteure, Regelwerke, Widerstände) zeitgeschichtlich aufgearbeitet werden können. Auch dieser Zusammenhang sollte in einem Grundlagentext für TeamerInnen mit einbezogen werden.
Dabei müsste im Hinblick auf eine zielgruppenorientierte Ausarbeitung darauf geachtet werden, diese Einführung in das Thema nicht zu wissenschaftstheoretisch zu verfassen und die Inhalte auf die wichtigsten historischen Fakten und Zusammenhänge gegenüber den zeitgeschichtlichen Themensträngen zu beschränken.
Da es sich bei TeamerInnen häufig um junge Menschen handelt, sollte die Vermittlung eines Grundlagenwissens auf ihre Bedürfnisse und Hintergründe zugeschnitten sein. Der bereits vorhandene Grundlagentext führte bereits zu Verständnisproblemen, die möglicherweise auch bei zukünftigen TeamerInnen auftreten könnten. Die inhaltliche Ausrichtung sollte beibehalten und durch das Grundlagenwissen gegenüber den wichtigsten Themensträngen ergänzt werden.

Ein Schwerpunkt der dargestellten Teamerschulung lag weniger auf einer detaillierten Wissensvermittlung relevanter Themen an die TeilnehmerInnen internationaler Begegnungen, sondern eher auf dem Ziel einer Bewusstseinsbildung und Selbstreflexion gegenüber zeitgeschichtlichen Ereignissen und Zusammenhängen. Für die Ausgestaltung einer Teamerschulung ist es deshalb besonders wichtig, Zeitgeschichte für Jugendliche mit allen Sinnen erfahrbar zu machen und durch praktische Übungen einen persönlichen Bezug zur Geschichte herzustellen.
Auch die Hervorhebung des Aspekts einer internationalen, gemeinsam geteilten Geschichte sollte bei der Teamerschulung berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang sollten die TeamerInnen nicht nur mit einem breit gefächerten Repertoire an Methoden und Praxisübungen zu eigenbiographischen und vergleichenden Zugängen zu zeitgeschichtlichen Themensträngen ausgestattet werden, so wie dies anhand der vorgenommenen Praxisübungen im Seminar vorgenommen wurde. Sie sollten auch der Aufgabe gerecht werden können, die Selbstreflexion der TeilnehmerInnen im Bezug auf zeitgeschichtliche Themen immer wieder anzuleiten. Hierbei sind insbesondere auch Kenntnisse erforderlich, die ein Verständnis zur Zeitgeschichte als fortwährenden Prozess generieren, in den man unmittelbar eingebunden ist. Andererseits sollte der Teamer in der Lage sein, zeitgeschichtliche Themen auch international zu kontextualisieren.
Um zeitgeschichtliche Themen innerhalb internationaler Begegnungen möglichst mit allen Sinnen erfahrbar zu machen, sollte ein besonderes Augenmerk auf die Raumgestaltung

gelegt werden. Der Schulungsraum sollte im Vorfeld so eingerichtet werden, dass möglichst vielseitige Materialien und Medien zur Veranschaulichung zeitgeschichtlicher Themen präsentiert werden. Hierzu könnten Karten, Bilder, Gegenstände, Zitate, Filme und Videos, auditive Medien und Literatur bereitgestellt werden. Intendiert wird hiermit, den Teamern schon zu Beginn einen Eindruck über die Vielfalt materieller und medienbezogener Zugänge zu zeitgeschichtlichen Themensträngen zu geben. Des Weiteren wird es so möglich, bei der Vorstellung verschiedener Praxisübungen auch unterschiedliche Materialien und Medien auszuprobieren.
Die Schulungsmaterialien sollten dem Teamer unabhängig von der Örtlichkeit der internationalen Begegnung und dessen Ausstattung zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund schlägt die Gruppe die Erstellung eines Materialkoffers vor, der den Teamer mit den wichtigsten Schulungsmaterialien ausstattet.
Last but not least soll auch das Thema „erzählte Geschichte“ seinen Platz finden. Da es das Ziel der Gruppe gewesen ist, die Vermittlung zeitgeschichtlicher Themen nicht nur für die TeamerInnen, sondern auch für zukünftige TeilnehmerInnen so lebendig wie möglich zu gestalten, sollten Möglichkeiten des externen Lernens, wie der Besuch von relevanten Örtlichkeiten, Gebäuden und anderen historisch relevanten Stätten, thematisiert werden. Da nicht nur Örtlichkeiten ihre Geschichte erzählen und damit ein unmittelbares Erfahren historischer Zusammenhänge generieren können, sondern Geschichte auch insbesondere von Menschen erzählt werden kann, wären z. B. Zeitzeugen, die ihre Geschichte zu einem bestimmten Thema erzählen, für einen lebhaften und emotionalen Zugang zu einem historischen Thema besonders gut geeignet.

Von diesen Grundvoraussetzungen ausgehend setzen sich die Schwerpunkte einer Teamerschulung für Gruppe 1 folgendermaßen zusammen.

- Grundlagentext, der nach Möglichkeit im Vorfeld verschickt wird
- Umfangreiche Einführung in geeignete Methoden und Praxisübungen, die auf eigenbiographische und vergleichende Zugänge zu zeitgeschichtlichen Themensträngen ausgerichtet sind
- Ausgestaltung des Schulungsraumes mit unterschiedlichsten Materialien und Medien
- Vorstellung möglichst vielfältiger Schulungsmaterialien und eines „Schulungskoffers“
- Darstellung und Schulung zu Möglichkeiten einer „erzählten Geschichte“ (Orte, Personen)



Vorschlag zur Strukturierung von inhaltlichen Schwerpunkten einer zukünftigen Teamerschulung (Gruppe1)

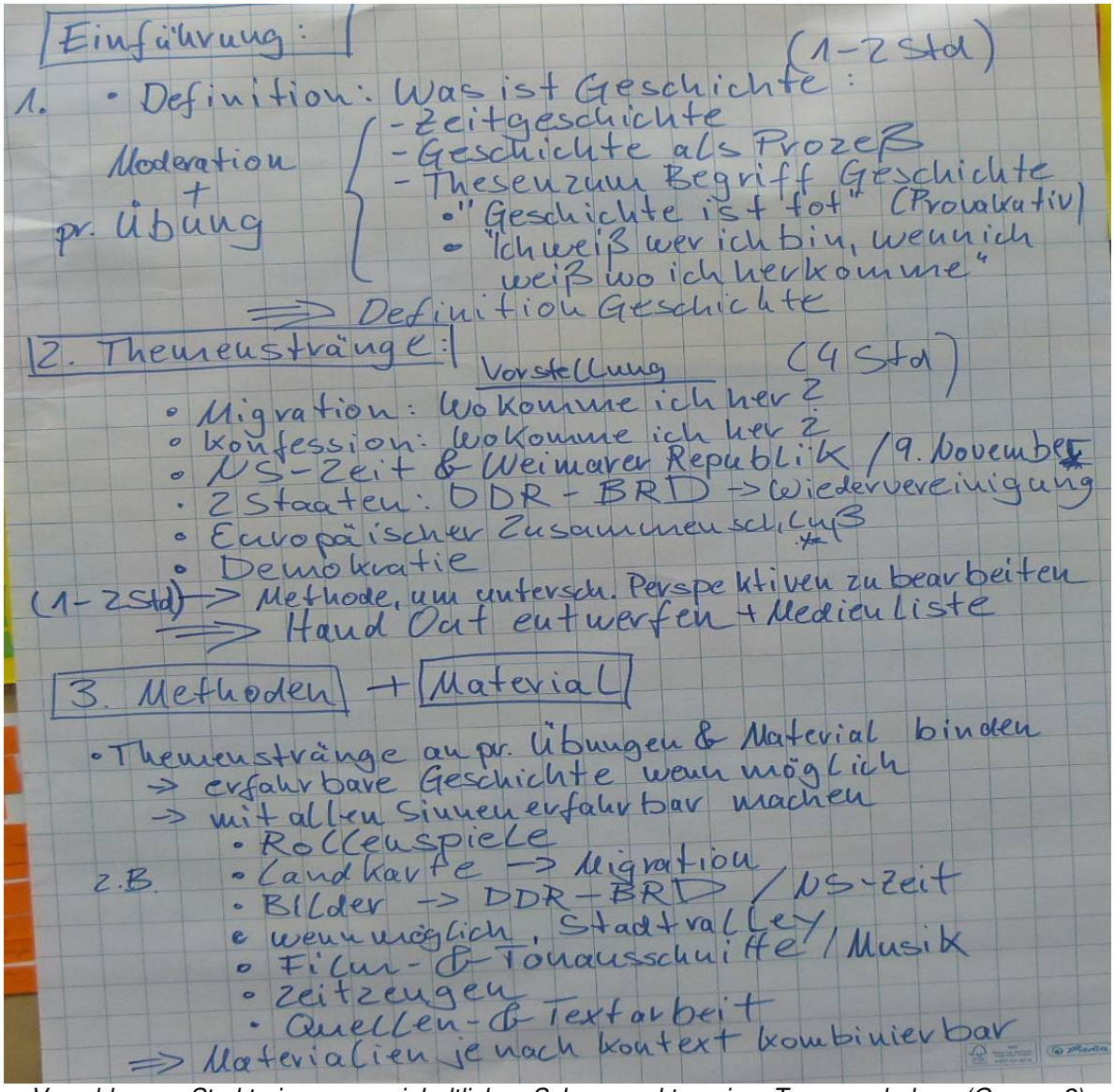
b) Schulungsvorschlag Gruppe 2

Der Schulungsvorschlag der zweiten Gruppe gliederte sich in eine Einführung, einen zweiten Teil, in dem die relevanten Themenstränge vorgestellt wurden, und in einen dritten Teil, der die Vorstellung von Methoden, Praxisübungen und Unterrichtsmaterialien beinhaltet.
Anhand einer Moderation zu Beginn der Teamerschulung sollten zunächst grundlegende Begrifflichkeiten zur Zeitgeschichte geklärt werden. Hier lag der Fokus zunächst auf der Frage, was allgemein unter Geschichte zu verstehen ist, welche Begriffe für diesen Kontext relevant sind und was als Zeitgeschichte definiert werden kann.
Zusätzlich sollten die TeamerInnen in der Einführung durch die Moderation eines Referenten für den Umstand sensibilisiert werden, dass es sich bei dem Thema Geschichte nicht um etwas Vergangenes handelt, sondern Geschichte als fortlaufender Prozess zu verstehen ist, in dem man selbst unmittelbar eingebunden ist.
Diese kurze Einführung sollte sich dabei an dem bekannten Grundlagentext mit den oben bereits erwähnten Änderungen orientieren.
Eine anschließende Praxisübung sollte dann in einem nächsten Schritt die Funktion einnehmen, Geschichte als Prozess wahrzunehmen. Die Einführungsübung soll eigenbiographische Zugänge zu zeitgeschichtlichen Themensträngen herausstellen und den Teamern bewusst machen, welche individuellen Zugänge sie zur Zeitgeschichte besitzen. Eine erste Auseinandersetzung mit historischen Zugängen könnte hier mit provokativen Thesen wie „Geschichte ist tot“ oder „Ich weiß, wer ich bin, wenn ich weiß, wo ich herkomme“ arbeiten. So sollten in der Teamergruppe erste Gespräche und Diskussionen eingeleitet werden. Im Hinblick auf die vorhandenen Informationen des Grundlagentextes müsste eine Begriffsklärung gestrafft werden, um sich auf die wesentlichen Fakten zu konzentrieren.

Der zweite Schulungsabschnitt soll sich auf die Vorstellung relevanter zeitgeschichtlicher Themenfelder konzentrieren. Wie sich in den anfänglichen Übungen des Seminars zur Herausarbeitung relevanter Themen zeigte, ist die Anzahl an Themensträngen relativ groß (Übung 1 und 2 „Von den Alltagsthemen zu historischen Ereignissen“). Deshalb kann es bei der Vorstellung der wichtigsten Themen innerhalb der Schulung nur darum gehen, diese anzuschneiden und die wichtigsten Fakten und Zusammenhänge zu erläutern.
Für die Gruppe waren die wichtigsten zeitgeschichtlichen Themenstränge Migration, Konfession und Glaubenszugehörigkeit, NS-Zeit und Weimarer Republik, Trennung und Wiedervereinigung Deutschlands, der europäische Zusammenschluss und die Demokratie.
Ziel der Übung kann es hier nur sein, den TeamerInnen einen Überblick zu den zeitgeschichtlichen Themen zu geben. Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen sollte den TeamerInnen im Anschluss an diese Einführung ein Hand-Out zu überreichen, das in gestraffter Form die wichtigsten Themenstränge und hierfür relevante Informationen beinhaltet.
Das Ziel der Schulung und die Vermittlung historischer Inhalte sollte nicht auf einem detaillierten Wissenserwerb liegen, sondern in einer Sensibilisierung der TeamerInnen durch einen gezielten Überblick für bestimmte Themenstränge. Weiterhin sollten dem Hand-Out bereits eine Material- und Medienliste angefügt werden, die den TeamerInnen einen Überblick dazu verschafft, welche Themenstränge anhand welcher Materialien bearbeitet werden können.
Zusätzlich sollte bei der Vorstellung der verschiedenen Themen angeschnitten werden, dass sich daran auch bestimmte zeitgeschichtliche Fragestellungen eröffnen, die einen individuellen Zugang zur Geschichte möglich machen. So stellt sich beispielsweise beim Thema Migration unmittelbar die Frage nach der eigenen und familiären Herkunft.
Bei der Vorstellung der Themenstränge sollte es also nicht nur darum gehen, einen Überblick zu relevanten Themen zu geben, sondern auch auf mögliche Zugänge zu diesen aufmerksam zu machen. Gerade bei internationalen Begegnungen kann davon ausgegangen werden, dass die TeilnehmerInnen bei einem zeitgeschichtlichen Thema ganz unterschiedliche Perspektiven und Standpunkte einnehmen. Beispielsweise kann die Bedeutung einer konfessionellen Zugehörigkeit, die beim Thema Zeitgeschichte thematisiert werden kann, bei TeilnehmerInnen verschiedener Länder ganz unterschiedlich gesetzt werden. Letztlich könnte dieser Umstand bei jedem Thema auftreten und somit eher Differenzen als Gemeinsamkeiten herausarbeiten.
Da es bei internationalen Begegnungen aber auch immer um die Förderung von Toleranz und ein gegenseitiges Verständnis geht, sollten Methoden eingesetzt werden, die geeignet sind, unterschiedliche Meinungen und Perspektiven so zu bearbeiten, dass die grundlegenden Ziele einer internationalen Begegnung nicht gefährdet werden.

Nachdem Kenntnisse zu grundlegenden Begriffen vermittelt sowie die Einführung in die wichtigsten Themenfelder vorgenommen wurde, sollte sich ein dritter Schulungsabschnitt mit der praktischen Umsetzbarkeit beschäftigen. Hierfür sollten ausführlich die zur Verfügung stehenden Praxisübungen vorgestellt und direkt an geeignete Themenstränge und Schulungsmaterialien gebunden werden. Die TeamerInnen sollten darauf geschult

werden, die unterschiedlichen Themenstränge anhand verschiedener Materialien möglichst mit allen Sinnen erfahrbar zu machen.
Deshalb sollte zu Beginn dieses Abschnittes eine Vorstellung vorhandener Schulungsmaterialien erfolgen, wobei deren Anwendung auf einen zeitgeschichtlichen Themenstrang beispielhaft verdeutlicht werden soll. Zu diesen Materialien können neben Bildern, Gegenständen, Karten, Filmen, Tonausschnitten und Texten auch Methoden wie Rollenspiele gehören.
Je nach Örtlichkeit der Begegnung wäre es zudem für eine lebhafte und erfahrbare Vermittlung historischer Inhalte wünschenswert, Geschichte auch durch einen Besuch wichtiger Örtlichkeiten oder das Einladen von Zeitzeugen noch interessanter zu gestalten.
In diesem letzten Abschnitt sollte neben der Vorstellung von Materialien in erster Linie ihre Verwendung für bestimmte Themen geklärt werden. Daran anschließend sollen innerhalb von Praxisübungen die TeamerInnen in einem ersten Schritt dafür sensibilisiert werden, welche Materialien und Methoden sich für welche Themenstränge eignen. In einem zweiten Schritt soll dann erörtert werden, welche individuellen Zugänge zur Zeitgeschichte und welche Zielsetzungen sich durch die verwendeten Übungen ergeben können.



Vorschlag zur Strukturierung von inhaltlichen Schwerpunkten einer Teamerschulung (Gruppe 2)

Im Anschluss an die Vorstellung und Erläuterung der beiden Schulungsvorschläge wurden die erarbeiteten Ergebnisse von den TeilnehmerInnen und Referenten diskutiert. Die Ergebnisse stoßen bei den Referenten auf ein positives Echo, weil sie für die Zielsetzung des Seminars, einen roten Faden für zukünftige Teamerschulungen zu erarbeiten, zahlreiche Vorschläge zu relevanten Inhalten, zum Ablauf, zu geeigneten Methoden und Praxisübungen sowie zur Verwendung von verschiedenen Materialien und Medien enthielten. Für die Aufgabe, zukünftige TeamerInnen für zeitgeschichtliche Themen und ihre Verwendung in internationalen Begegnungen zu sensibilisieren, wurden die Ergebnisse als sehr hilfreich aufgefasst.

6.5 Historisches Handwerkszeug auf dem Prüfstand und Perspektiven zur Vertiefung

Zum Abschluss des Seminars erhielten die TeilnehmerInnen von Dr. Frank König einen Einblick in zahlreiche Materialien für eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Thema Zeitgeschichte. Zu unterschiedlichen Themen der deutschen Zeitgeschichte wurde eine Fülle an relevanter Fachliteratur, Medien, Internetquellen und weiterer Informationsquellen vorgestellt.

7 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse des Seminars sollen an dieser Stelle nochmals für einen schnellen Überblick zusammengefasst werden.

a) Anmerkungen zu den TeilnehmerInnen einer internationalen Jugendbegegnung:
Für eine zielgruppengerechte Ausrichtung einer internationalen Jugendbegegnung und eine Auswahl geeigneter Themen und Methoden sind Kenntnisse der bildungsbezogenen und sozialen Hintergründe der TeilnehmerInnen hilfreich.

b) Anmerkungen zum Grundlagentext:

- Die Vermittlung von zeitgeschichtlichen und methodischen Inhalten sollte zielgruppengerecht auf Teamer ausgerichtet sein.
- Inhaltlich sollte der Grundlagentext zu Beginn eine Definition von Zeitgeschichte und einer Kontextualisierung des Themas zur Gegenwart durch die Klärung wichtiger Begrifflichkeiten geben. Hier liefert der Text eine wichtige Grundlage.
- wichtige Inhalte betreffen:
    - die Definition grundlegender Schlüsselbegriffe wie Geschichte, Geschichtsbewusstsein, Geschichts- und Erinnerungskultur und Identität.
    - Fremd- und Selbstzuschreibungen einer „deutschen“ Identität, Wertegrundlagen, Lebensarten oder Verhaltensweisen durch Themen wie Konfessionsdifferenzen, die historische Bedeutung der Idee einer deutschen Bildungs- und Kulturnation oder die Idee der verspäteten Nation. Weiterhin die Entstehung des Preußischen Königreiches und Themenstränge wie die Weimarer Republik, die

NS-Zeit, die deutsche Einwanderungsgeschichte und die deutsche Wiedervereinigung.

- daneben sollte der Grundlagentext den TeamerInnen einen Einblick in die wichtigsten zeitgeschichtlichen Themenstränge liefern, um einen thematischen Überblick zu generieren. Dazu gehören:
    1. Nationalsozialismus
    2. Der Kalte Krieg (Kapitalismus und Kommunismus)
    3. DDR (deutsche Teilung und Wiedervereinigung)
    4. „alter“ und „neuer“ Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit
    5. die 68er (RAF und Terrorismus, aber auch die Flower Power-Bewegung)
    6. die Problematik der wahrgenommenen Ungleichheit zwischen Ost- und
    7. Westdeutschen nach der Wiedervereinigung
    8. Deutschland im Kontext der europäischen Einigung und die Auflösung von Grenzen
    9. Zuwanderung, Flucht, Vertreibung und Gastarbeitermigration nach bzw. aus
    10. Deutschland
    11. „alter“ und „neuer“ Antisemitismus
    12. Demokratie
    13. Mitbestimmung
    14. Gerechtigkeit
    15. Diskriminierung
- Der Text sollte auf die unterschiedlichen Bearbeitungsstränge eingehen, um die Zugangs- und Hinführungsmöglichkeiten zu einem Thema zu erläutern. (im Seminar wurden hauptsächlich eigenbiographische Zugänge erprobt, die sich als geeignet erwiesen)
- Der Text sollte eine Erläuterung relevanter Praxisübungen samt geeigneter Materialien beinhalten, um einen Eindruck zur methodischen Bearbeitung zu geben.
- Für die Grundlage einer Wissensvermittlung gegenüber zeitgeschichtlicher Themen und der Erläuterung ihrer wichtigsten historischen Ereignisse und Kontexte könnten zusätzlich Bildungsmaterialien in Form von fact-sheets Dokumenten erarbeitet werden.

c) Anmerkung zur Gestaltung eines Schulungsseminars für TeamerInnen:

- Ausgestaltung des Schulungsraumes mit verschiedensten Materialien und Medien, um TeamerInnen die Zugangsmöglichkeiten für eine Bearbeitung zeitgeschichtlicher Themen aufzuzeigen.
- Zeitgeschichte sollte für Jugendliche mit allen Sinnen erfahrbar sein.
- Durch praktische, eigenbiographische Übungen sollte veranschaulicht werden, dass ein persönlicher Bezug zur Geschichte herausgestellt werden kann.
- Weitere Ein- und Durchführungen von verschiedenen Praxisübungen sollten zeigen, wie die verschiedene zeitgeschichtliche Themen mit geeigneten Bearbeitungssträngen und verschiedenen Materialien bearbeitet werden können.
- In der Schulung sollte die didaktische Sensibilisierung der TeamerInnen im Bezug auf die Selbstreflexion der TeilnehmerInnen mit zeitgeschichtlichen Themen behandelt werden. Lernziele sind hier, ein Verständnis zur Zeitgeschichte als fortwährenden

Prozess zu generieren, die persönliche Eingebundenheit in zeitgeschichtliche Themen zu verdeutlichen, auf die Lösung von Konflikten vorbereitet zu sein und zeitgeschichtliche Themen international zu kontextualisieren.

d) Anmerkungen zur Verwendung von Schulungsmaterialien:

- Verwendung möglichst vielfältiger Übungsmaterialien wie Karten, Bildern, Gegenständen, Zitaten, Filmen und Videos, auditiven Medien sowie Literatur.
- Möglichkeiten des externen Lernens wie Stadtrallys oder den Besuch historisch wichtiger Orte, Gebäude und Stätten wahrnehmen.
- Möglichkeiten einer „erzählten Geschichte“ wie Erzählungen von Zeitzeugen wahrnehmen.
- Ausstattung der TeamerInnen mit einem Materialienkoffer, der möglichst vielfältige Übungsmaterialien enthält.

8 TeilnehmerInnen:

Ulli Ballhausen, Weimar-Jena-Akademie

Friederike Betge, Stadtjugendpflege Lauenburg

Maja Bienwald, KGI Lauenburg/ Elbe

Bianca Ely, ConAct

Anja Falentin, Anna Freud Schule Köln

Dr. Frank König, EJB Weimar

Angela Kopylov, Atllant e. V. Köln

Christian Lieder, transfer e.V.

Marion Mimberg, Anna Freud Schule Köln

Beate Reuter, Jugendakademie Walberberg

Uta Tannhäuser, Weimar-Jena-Akademie

Sven Stroetzel, Streetwork Lauenburg

Dr. Justus Ulbricht, Historiker

Susanne Watterott, Kreisjugendring Freising

Eric Wrasse, EJB Weimar